

Appell an die Brüderlichkeit.

Von einem unserer politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Am 1. Februar läuft das Kohlenabkommen mit der Entente ab, das in Spa nicht als Ergebnis eines Kompromisses, sondern als mit Willkürlosigkeit und aufgesetzter Diktat zustande kam. Schon damals unterlag es den ernstlichen Zweifeln, ob Deutschland imstande sein würde, die Verabreichung aller ihre Kräfte anzuregen, um das unmöglich Erreichende möglich zu machen, es brauchte dann bloß in den ersten Wintermonaten ein außerordentlich hieser Wasserlauf den Abtransport der Kohlen in Ruß- und Frankreich zu verhindern, um uns selbst in besorgende Vertragsverhältnisse zu bringen. Und Frankreich, obwohl es selbst mehr und mehr in Kohlenüberschuß geriet und eben jetzt sogar die Kohlenart, eines der wenigen überleblichen aus der Kriegszeit, abschaffen konnte, es sparte natürlich seinen Vorrat, um sich auch auf diesen Fall das nötige Mittel zu beschaffen, ungeachtet der Tatsache, daß die höhere Gewalt, die hier im Spiel war, gar nicht bestreiten werden konnte. Während mir uns genauen Gedanken über die Verhältnisse immer nur mit wirkungslosen Protesten begnügen mußten, war Frankreich mit einer noch stärkeren Anziehung der Kohlenfracht sofort zur Stelle. Es erhob für die Zeit nach dem 1. Februar ohne jeden sachlichen Grund die Forderungen, die es von uns akzeptiert verlangt, es verlangte darüber hinaus eine weitere Verabreichung der Preise, die schon jetzt zu den Weltmarktpreisen für Kohle in gar keinem Verhältnis stehen und es forderte die Einstellung der Kohlenmärkte für gewisse Zeitabschnitte an, die im Sinne des Abkommens von Spa zur Verabreichung der Lebensbedingung unserer Grubenarbeit Verwendung finden. Wie seine Bundesgenossen in London und Rom sich zu diesem Vorgehen stellen, ist noch nicht zu erkennen. Die deutschen Bergarbeiter aber halten es doch für an der Zeit, ihre Stimme gegen diese sich nachher aberschöpfende Bergarbeiterpolitik zu erheben.

Der fast 500 000 Mitglieder zählende Verband der Bergarbeiter Deutschlands hat auf seiner jüngsten Tagung in Berlin einstimmig eine Entschließung angenommen, die sich in erster Reihe an die der Bergarbeiter-Internationale angehörenden Bergarbeiterverbände in Frankreich, Belgien und Großbritannien sowie an die deutschen Arbeitervereine in schicksal-Internationale in Amsterdam richtet. Allen diesen Verbänden wird mitgeteilt, daß die deutschen Bergarbeiter gegen die neuen Forderungen Frankreichs entschiedenen Protest erheben müssen. Der Kohlenmangel in Deutschland sei jetzt weit größer als in den anderen Industrieländern. Die Erfüllung des Spa-Abkommens sei nur möglich gewesen durch eine ausgedehnte Überwachungsarbeit der deutschen Bergarbeiter. Die gefährdeten Gesundheitszustand der Bergarbeiter sei ein Abbau der Überwachungsarbeiten nur von ihnen noch höhere Kohlenlieferungen erfordert würden. Der Fortfall der Goldmark-Prämie würde einen unabwehrbaren Rückgang der Leistungsfähigkeit zur Folge haben, während dem deutschen Völkern schon jetzt aus der Lieferung der Spa-Kohlen Milliardenverluste erwachsen. Die außerordentlichen Anstrengungen der deutschen Bergarbeiter, die deutschen Bergarbeiter erstens zu unterstützen in ihrem Bemühen, zu einem Kohlenabkommen zu gelangen, das die deutsche Bergarbeiterschaft nicht noch stärker belastet, sondern in humaner Weise entlastet und der deutschen Volkswirtschaft die Lebensmöglichkeit gebe.

Das Echo auf diesen Aufruf wird, wenn man nach früheren Erfahrungen urteilen darf, nur recht mäßig sein. Allenfalls werden die britischen Arbeiter der deutschen Bergarbeiter aus ihrer deutschen Kameraden entziehen. Aber den Einfluss, ihren Forderungen auch den Regierungen gegenüber die Anerkennung zu erlangen, dessen sie nicht, und wenn sie ihn bekämen, so würde es ihnen wahrscheinlich an den guten Willen fehlen. In jenen deutschen Kameraden aufzusuchen. Denn für die Franzosen stehen in dieser Frage natürlich nicht nur wirtschaftliche Interessen auf dem Spiel; im Gegenteil, die politischen, die nationalen Absichten, die sie mit ihrer unarmbrügerischen Drangsalierung Deutschlands verfolgen, sind ihnen ungleich wichtiger, und vor dieser Aufmachung ihrer Spaltpolitik werden selbst die deutschen französischen Sozialisten, denen die internationale Brüderlichkeit mehr ist als herkömmliches Pfaffengetöse, im entscheidenden Augenblick immer wieder mißtrauisch zurück. Sie würden auch, wenn sie

das nicht täten, von der öffentlichen Entrüstung wie leichte Spreu hinweggeblasen werden, das nach dem Verlauf der letzten Kabinetskrisis wohl kein wahrheitsliebender Mensch bestreiten kann. Den Franzosen ist es durchaus nicht um ein paar Hunderttausend Tonnen Kohlen mehr oder weniger zu tun, sondern sie wollen, ebenso wie sie alles daran setzen, Oberbeschleunigen an die Polen zu verschicken, das Ruhrgebiet um jeden Preis in ihre Hand bekommen. Denn damit wäre ihnen, wie sie sich von Herrn Garbner, dem bekannten Schriftsteller der Londoner „Daily News“, wieder einmal bescheinigen lassen, der Schlüssel zur Auflösung Deutschlands ausgehändigt, weil damit Bayern auf Gnade und Ungnade von ihnen abhängig gemacht wäre. Garbner ist freilich der Ansicht, daß die Verletzung des Ruhrgebietes auch die Auflösung Europas befehlen würde, dessen Bau nur standhalten könne, wenn das Mittelstück des Gewölbes nicht einstürze. Aber ehe die Franzosen diese Wahrheit einsehen, wird noch viel Wasser die Seine herunterlaufen, und es fragt sich sehr, ob der französische Militarismus solange ruhig bleiben wird, bis die Herren Millerand und Briand bereit sein werden, sich dieser Wahrheit zu unterwerfen.

Nebenfalls: von der brüderlichen Haltung der französischen und der britischen Bergarbeiter wird unsere braven Grubenleute im Ruhrgebiet das Heil nicht kommen. Darüber können auch die schönsten Resolutionen nicht hinwegtäuschen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Sachlieferungen als Wiedergutmachung.
Die Spezialverhandlungen seit der Vertagung der Brüsseler Sachlieferungskonferenzen haben ergeben, daß der Frage der Durchführung der Sachlieferungen für die Lösung des Reparationsproblems besondere Bedeutung zukommt. In den weiteren Verhandlungen werden daher im Interesse der Reichsregierung Herr Zimmermann und drei weitere Vertreter der Arbeiterschaft, darunter Köster als Vertreter der Bergarbeiter, teilnehmen.

Abstimmung am 13. März.
In amtlichen Pariser Kreisen wird behauptet, daß der 13. März als Abstimmungstermin für Deutschland in Aussicht genommen ist. Der „Reit Parisien“ erklärt dazu, daß diese Nachricht mit seinen Pariser Informationen übereinstimmt. Da die amtlichen Stellen in Paris und London übereinstimmend den 13. März als Abstimmungstermin melden und da auch die deutsche Regierung erklärt hat, daß ihre Informationen sich hiermit decken, so kann der 13. März wohl endgültig als Abstimmungstermin angenommen werden. Es steht nur noch die amtliche Bestätigung an das deutsche Auswärtige Amt.

Notopferhypothek.
Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sollen, um es dem Arbeitgeber zu ermöglichen, sich das notwendige Kapital zur Bezahlung des Notopfers zu beschaffen, die Vorteile der Notopferhypothek noch durch ein besonderes Gesetz ausgegliedert werden, wodurch für den Arbeitgeber, der die Mittel aus dem Wert seines Grundbesitzes ziehen will, die Zahlungsmittelkosten für das Notopfer erleichtert werden.

Enteneinsturz im Rheinland.
Die Besatzungsbehörden gehen in letzter Zeit wieder mit ausgesuchter Strenge gegen die wehrlose deutsche Bevölkerung der Rheinlande und gegen die vollends ohnmächtigen deutschen Behörden vor. Der Landrat Reimann von Neukirchen hat sechs Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe wegen Ungehorsams gegen den englischen Bevollmächtigten. Er hatte es unterlassen, die von ihm angeforderte Nachweisung über Automobilmotoren zu liefern. In Koblenz sind vier Beamte der Reichsbergwerksverwaltung ihres Amtes entsetzt worden, weil sie einer Requisitionsbefehlsordnung nicht rechtzeitig nachgekommen waren.

Polnische Mächtigungen gegen Deutschland.
Aus fast allen oberirdischen Grenzbezirken wird die Zusammenziehung größerer polnischer Truppenmengen gemeldet. Bei Wyszowice und Sosnowice sind mehrere Regimente polnischer Infanterie aufmarschiert. Der Grenzbesatzung hat sich infolgedessen große Aufregung

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

- * Zum 50. Jahrestage der Reichsgründung erteilt die Reichsregierung einen vom Reichspräsidenten und vom Reichskanzler unterschriebenen Auftrag, worin zu treuen Festhalten an der nationalen Einheit aufgefordert wird.
- * Der Reichstag wird wahrscheinlich nur bis 4. Februar Sitzungen abhalten und voraussichtlich seine Arbeiten nach den Wahlen erst am 1. März aufnehmen.
- * Londoner amtliche Kreise bestätigen, daß die Abstimmung in Oberösterreich am 13. März stattfinden soll.
- * Gegen die Ausweisung Dr. Braunweilers und Goethels aus Oberösterreich hat die Regierung bei General Le Nord Protest erhoben.
- * Die Konferenz der Alliierten in Paris ist auf Ende Januar vertagt worden.
- * Das neue französische Kabinett ist endgültig von Briand gebildet worden.
- * Der amerikanische Senat hat sich mit großer Majorität für ein Leihgesetz von 150 000 Mann ausgesprochen.

bemüht. Auch an der ostpreussischen Grenze zeigen sich größere Truppenansammlungen. Südlich von Johannisburg sind mindestens zwei Divisionen verammelt.

Zu den Wahlen in Preußen.

Der neu zu wählende Landtag für Preußen muß spätestens 30 Tage nach der Neuwahl zusammentreten. Es ist geplant, den neuen Landtag im Mitte März einzuberufen, damit er sich vor Ostern konstituieren kann. Falls die Neuwahlen einen Wechsel in der Regierung herbeiführen, soll die neue Regierung noch vor dem Zusammentritt des neuen Landtags gebildet werden. Seine Arbeiten nimmt der Landtag nicht vor dem 6. April an.

Eine Preussische Königspartei.
Die Gründung einer Preussischen Königspartei ist dieser Tage in Berlin erfolgt. Es wird dabei betont, die Preussische Königspartei werde selbst keine parlamentarische Tätigkeit ausüben und den Parteien nicht die geringste Konkurrenz machen. Sie sehe ihre Aufgabe vielmehr in der monarchistischen Propaganda und wolle mit dieser die rechtlichen Parteien entlasten.

Deutsch-Österreich.

Selbständige Verhandlung. Die Wiener Session der Reparationskommission hat beschlossen, ein Register aller Auslieferungsgegenstände anzulegen, welche veräußert werden dürfen. Diese Gegenstände wurden in drei Kategorien eingeteilt: 1. in solche Auslieferungsgegenstände, die unter keinen Umständen veräußert werden dürfen, 2. in solche, deren Veräußerung nur im Falle der allernächsten Not gestattet werden soll, und 3. in solche, die den Charakter der Sammlungen nicht berühren und deren Verkauf den Konfirmit der Wiener Österreich nicht verringern würde, also vor allen Dingen, welche veräußert werden dürfen. Das Register ist bereits angelegt. Der Wert jener Auslieferungsgegenstände, welche veräußert werden dürfen, wurde auf 200 (zweihundert) Millionen französische Franc geschätzt.

Ensländ.
Das Schicksal der deutschen Kolonien. Man behauptet die bevorstehende Ernennung Churchill zum Nachfolger Millers in der Leitung des Kolonialministeriums. Zurückzuführen auf den Wunsch, die an demselben Kabinettbeschluss gebunden die laut Friedensvertrag England zugehörigen Mandatsgebiete dem Kolonialministerium unterstellt.

Persien.
Transtransit des Schahs. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat der Schah von Persien, Ahmad Mirza, abgedankt. Die Nachricht klingt nicht ungläubig. Der junge Schah ist der willenslose Parteigänger der Engländer und regierte nur durch ihren Einfluß. Da sich die Engländer jetzt aus Nordpersien zurückziehen und das Land den bolschewistischen Aufreißern nordpersischen Arabern überlassen, so besteht wohl dem Schah auch nichts übrig, als mit den Engländern zu verschwinden.

Berlin. Wie verlautet, beschäftigt das Reichsarbeitministerium, den lehrerzeit vorgelegten Entwurf des Arbeitslosgesetzes in einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Cbenstein.

(Nachdruck verboten.)

„Hatte er etwas gemerkt? Nein — denn er sprach von May in noch ungeringer, überhöflicheren Worten als sonst. Aber mitten darin kam folgende Stelle vor: „Western hat sich ein Attentat bei uns in plötzlicher Weise ereignet. Das würde aus May's Willen ist es nicht, in meiner Lage an den Tod zu denken, aber auch dem Glücklichen, Gehilfen kommen zuweilen solche Anwandlungen, nicht wahr? Und wenn — ich sehe nur den Fall, mich trägt irgend etwas Menschliches — willst du dann nie vergessen, Walter, daß May mein Lieblingstochter war und daß ich sie die hinterlasse wie ein Vermächtnis, das du beschützen und bewahren müßtest an meiner Statt.“

Reiziger blühte betroffen auf.

„Das sind allerdings seltsame Worte! Doppelte seltsam in Anbetracht der späteren Ereignisse. Wann wurde dieser Brief geschrieben?“

„Endlich Oktober, genau vier Wochen vor Eibergs Tod. Wenn ich nicht irre, war der Brief wirklich nicht mehr.“

„Rein. Ich vernichte ihn selber, ehe ich Raito verließ. Aber ich habe es später oft berent, obwohl ich die ättesten Sätze wortgetreu im Gedächtnis behielt. Je länger ich darüber nachdachte, desto wahrscheinlicher schien mir, daß Eiberg sie damals unter dem Einfluß von Selbstmordgedanken geschrieben.“

„Aber welche Gründe könnte er — von allen anderen abgesehen — denn dazu gehabt haben?“

„Ich weiß keine. Trotzdem konnte ich den Eindruck nicht los werden. Er war so hart, daß ich meine Liebe abtrat und zurückkehrte. Erst unterwegs überlegte ich, was ich May, was Eiberg, was überhaupt als Erklärung geben sollte. Denn alle Welt würde, daß ich laßig, daß fortblieben wollte. Dies bewog mich, vorerst gar nicht

h3 Wien zu fahren, sondern in Baden auszusitzen und von dort aus in aller Eile die Gedächtnisse einzugleichen. Denn erte ich mich niemand beunruhigt werden.“

„Ja, darum also blieben Sie in Baden!“

„Ja. Ich dachte mir nur zwei Dinge als möglich: ein Herannahen mit May oder denselbige Schwierigkeiten. Bei Diplomaten gibt's ja mangelnde und Eibergs Ehrgeiz war sehr empfindlich. So deplorierte ich zuerst an gefallen sei. Die Antwort lautete: „Rein.“ Am 11. fuhr ich mit dem ersten Busse nach Wien. Ich kannte Eibergs Gemohnheiten und wußte, daß er höchst zwischen acht und neun Uhr im Café Central zu finden war. Natürlich wollte ich mich nicht zeigen, sondern ihn nur beobachten. In solchen Stunden müßte man doch aus einem Menschen Gesicht etwas herauslesen können, wenn man diesen Menschen durch und durch kennt.“

„Und — gelang die Beobachtung?“

„Ja und nein. Eiberg war dort, aber nicht allein. Zwei Bekannte frühstückten mit ihm. Der eine war von ungewärt. Ich konnte nicht das mindeste von Eibergs Welen wahrnehmen, was meinen Verdacht befestigt hätte. Er war heller und gewandter als immer. Während der Frühstückzeit sah ich einige Tage der Wunde zu wiederholen. Dann war er wieder allein im Café. Ich rechnete, daß sein Bekannter vielleicht zwei bis drei Tage in Wien bleiben werde, und setzte den 14. für meine zweite Fahrt fest. Aber am 13. laß ich zu meinem Entsetzen meinen Tod in den Zeitungen! Mein erster Gedanke war: Er hat sich also doch mit Selbstmordgedanken getragen, als er letzten Brief schrieb.“

„Dann hätte ich als Begleitumstände, besonders die anderen Göttingen bekannt wurden, kam ich doch davon ab. Und immer angipvoller dachte ich auch ... Wans.“

„Ich begreife das nach dem, was ich nun weiß. Aber selbst wenn Sie May einer Verewilligungstaktur fähig hielten — was werden Sie ihm denn anfangen, wenn er anderen verlässlichen Worten laßigtrou haben?“

„Wachlau machte eine heftige Bewegung.“

„Nimmermehr! Aber ich dachte immer nur an Eiberg. Wenn mir die anderen an den Gedanken einfallen, dann kam es wie Trost über mich. Sie entlasteten May ... Daran konnte sie unmöglich schuldig sein!“

„Ja. Sie entlasteten aber auch Sie selbst und waren die Ursache, daß ich trotz aller verdächtigen Umstände doch nie so ganz fest an ihre Schuld glauben konnte! Auch ich traute Ihnen wohl eine Verewilligungstaktur, aber keinen schließlichen Mordmord an.“

Beide schwiegen. Dann nahm Reizner wieder das Wort.

„Von allen Spuren bleibt uns also nur die des Herrn aus Karlsruhe, der mit dem Franzosen in Verbindung stand. Ich nehme an, daß Blou nur sein Werkzeug war. Wahrscheinlich sogar ein blindes, denn offenbar veranlaßt ihn kein Auftraggeber, nicht ohne Grund, fast unmittelbar nach dem Gifttut zu verewilligen.“

„Aber wer ist dieser Herr aus Karlsruhe?“

„Um — ich glaube nicht, daß ich mich täusche, wenn ich antworte: Francis Kingston, der Vormund Gräulein Matzenfeld's. Vielleicht, an dieser Seite ist sie getrennt abend ich. Die Antwortbeide aus Karlsruhe wird uns darüber vielleicht Aufschluß geben. Denn ich hätte hätte er dort in seinem Grund gehabt, unter falschem Namen aufzutreten.“

„Qualvolle Unruhe spiegelte sich in Rudolphs Augen. „D — und zu denken, daß May sich in der Gesellschaft dieses Mordgeistes befindet! Was veranlaßt sie, sich in seine Gewalt zu geben? Warum verdirbt sie sich so angänglich?“

„Wir müssen weiter gehen, wie Ihre Beziehungen zu Kingston sind, noch was zwischen beiden vorgegangen ist, als sie sich jetzt wieder traf. Nebenfalls finde ich dies Wiederleben an sich am merkwürdigsten! Sie wollte doch nicht absterben. Wo traf sie Kingston und wie mußte er sie auf dem Wege zum Bahnhof zu finden? Es sieht bedauerlich aus, als hätte er ihr aufgewartet!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Sonntag der Kundgebungen.

Nachsprundungsfeiern und Professorenversammlungen.

Der letzte Sonntag war für Berlin ein vollstiller Tag erster Ordnung; er brachte ohne Kundgebungen der rechts- und linksseitigen Parteien, die sich unterscheiden sich in ihren Ansätzen sehr wesentlich von den anderen.

Die 50. Wiederkehr des Tages der Begründung des Deutschen Reiches feierte vor dem eigentlichen Jahrestage (18. Januar) das bedeutungsvollen Ereignisses, der Nationalverband deutscher Offiziere und der Verbände nationaler Soldaten, Geheimrat Prof. Dr. H. v. Helldorf, der Vizepräsident der Berliner Universität, hielt die Festrede über die Bedeutung des 18. Januar für die Zukunft Deutschlands. Auf gleicher Zeit fand in der Aula der Universität eine Professoren- und Vereins deutscher Studenten statt. Zu dieser Feier waren außer zahlreichen Universitätsprofessoren Vertreter aus den Grenzländern sowie Gäste aus Danzig, Oberschlesien und dem Saargebiet erschienen. Die Festrede hielt Geheimrat Seebert. Den Schluß der Feier bildete der gemeinsame Gesang des Lutherliedes, „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Von ganz anderer Art waren, wie schon erwähnt, die andern Kundgebungen, die diesem Sonntag das Gepräge gaben. Die Berliner Eisenbahnarbeiter hielten hier ihre nächste Versammlung ab, um gegen die neuesten Beschlüsse der Regierung in Sachen der Beamtenbesoldung zu protestieren. Nach Schluß der Versammlung blieben sich viele, die Plakate wie: „Eisenbahner, legt ab!“ „Wollt ihr sicher reisen, während wir hungern?“ u. a. mit sich führen. Die Plakate, in deren Reihen man nur wenige Beamte in Uniform sah, trafen sich auf einer Spielwiese im Friedrichshagen und zogen dann, nachdem mehrere Professoren gehalten worden waren, in einem großen Demonstrationzüge bis zum Alexanderplatz, wo sie sich auflösten.

Schließlich gab es noch eine Erinnerungsfester der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands, die jedoch nur einen schwachen Erfolg hatte. Es galt der Feier des zweiten Jahresbestehens der Partei der Arbeiter. Es hatten sich im Friedrichshagen nur die Kundgebung stattfand, nur eine geringe Anzahl Personen erschienen, die mehrere rote Banner mit sich führten. Interessant war, daß die Kommunisten ihrerseits gegen die protestierenden Eisenbahner, mit denen sie zusammentraten, protestierten und diese aufrufen, „über ihren Dienst zu verlassen, als zu demonstrieren.“

Vom Lohnkampfplatz.

Wien. (Das Ende des Poststreiks.) Der Dienst ist wieder aufgenommen. Das Ende des Poststreiks bedeutet einen Sieg der Sozialdemokraten, die es durchgesetzt haben, daß das in Österreich einseitige Postrecht, welches als Angelegenheit der Post, des Telegraphen- und Telephonwesens umfaßt wird, auf der Bevölkerungsordnung aufgebaut werden wird.

London. (Schwierigkeiten beim Eisenbahnbetrieb.) Die Eisenbahngesellschaften verlangen von den Eisenbahnbehörden die Einschränkung der täglichen Arbeitszeit. Andernfalls müßten sie sich auf Entlassung der Arbeiter einstellen. Die Eisenbahngesellschaften erklären die Lage für ernst. Die von den Eisenbahngesellschaften in Aussicht gestellten Maßnahmen stellen einen Bruch des Abkommens dar und können nicht erlassen werden. Außerdem werden noch in anderen Branchen Klagen gegen die Eisenbahngesellschaften vorgebracht.

für heut und morgen.

Eine neue Gebühr. Eine neue Abfertigungsgebühr im Seebad- und Erprobungsverkehr wird am 1. Februar einseufert. Die beträgt 40 Pf. und wird für jede Abfertigung im Seebad- und Erprobungsverkehr, auch im Auslandsverkehr berechnet, 2 Pf. auch bei Umbuchung und Rücksendung von Seebad- und Erprobungs- und bei Rücksendung von Zumbüchern. Wenn zu einer Sendung Reisegebühren mehrere Seebadgebühren verwendet werden, ist die Gebühr nur für einen Seebad, dagegen wird bei Erprobungs für jede Seebadkarte die Gebühr erhoben. Bei Abfertigung von Seebadkarten, die von Seebadern oder Seebadern selbst die Abfertigungsgebühr für Sendungen innerhalb der Gewichtsgrenze des Freigegebens außer Aufsatz.

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

(Stadtred. verboten.)

Budslau preschte plötzlich Meigners Arm mit hartem Griff.

„Sie glauben, daß er sie liebt und nur darum zum Verbrecher wurde?“

„Wahrscheinlich. Obwohl mir offen gestanden, dies Motiv für solchen Mord nicht so romantisch dünkt!“

„Er hat es nicht so leicht.“

Meigner stand auf.

„Wir wissen es heute noch nicht und es wäre zwecklos, sich den Stoff darüber zu erbrechen. Die Sawladine ist, daß wir den Mann selbst in unsere Gewalt bekommen. Dann wollen wir ihn schon zwingen, zu bekennen, wieweit er sich noch halten will.“

„Sie können ihn nicht zwingen, Sie können ihn nicht zwingen.“

„Er gab Budslau noch seine Adresse und empfahl sich dann.“

17. Kapitel.

Genen Abend suchte Meigner seine Vorgesetzten auf. Er fand Schindler und Kolb tot.

Der Tod Vientius', an dessen Schuld sie fest geglaubt hatten, verwirrte alles. Das zurückgebliebenen Schreiben des Unschuldigen und die Aussage des Hausarztes, Vientius habe seit langem an krankhafter Nervosität gelitten, ließ den Glauben an seine Schuld kaum mehr aufrecht halten.

Erst dann nahm man sofort Kommissar in der Villa Wura als in Vientius' Stadtwohnung eine Hausdurchsuchung vor, die jedoch nicht das geringste Bedeutsame zutage förderte. Der Mann war offenbar unschuldig.

„Wer aber war nun der Täter?“

In diese Rätselhaftigkeit brachte Meigner einen neuen Hoffnungsschimmer. Er berichtete von Charles Wion und dem Mann aus Karlsruhe. Er hielt sich dabei lediglich

Wieviel Geld darf man von und nach Polen mitnehmen? Über die Höhe des Betrages an deutschem Geld, das man bei einer von übergehenden Einreise von Polen nach Deutschland mit sich nehmen darf, hat sich die Reichsregierung herabgesetzt. Bis jetzt gelten noch die Bestimmungen: Es können bei einer Reise nach Deutschland in polnischem Geld 1000 M. mitgeführt werden. Jeder Betrag in deutschem Geld bedarf dagegen der Genehmigung der Deutschenmission beim Schatzamt in Polen. Bei der Einreise deutschen Geldes sind in letzter Zeit an der polnischen Grenzkontrolle Währungsbeschränkungen in verschiedener Weise aufgetaucht, die den Einreisenden deutsches Geld zum Vorfuß (Nennwert) gegen polnisches Geld umgewandelt wurde. Ein solches Verfahren ist unstatthaft. Fremdes Geld kann in jeder Menge nach Polen eingeführt werden. Von Vorteil ist es jedoch, wenn sich der Einreisende über die Höhe des eingeführten Geldes an der polnischen Grenzkontrolle eine Bescheinigung geben läßt, damit ihm bei seiner nachträglichen Rückreise bei der Erlangung der Bescheinigung der Wiedereinfuhr keine Schwierigkeiten erwachsen.

Die ersten 20 Milliarden Goldmark.

„Wieder zum Machungsleistungen.“

Die Reichsregierung wird der Wiederherstellung des Vermögens eine genaue Aufstellung über die bisherigen Leistungen Deutschlands, soweit sie nach dem Verfallter Beträge und anderen Abmachungen zur Anrechnung kommen müssen, zugehen lassen. Die Übersicht ordnet die Leistungen nach drei Gruppen. In den beiden ersten Gruppen sind für die Leistungen von Eisenbahnmateriale, für die Auslieferung der Handelsflotte, der Oberseebahnen, der Luftverkehrsmittel, der Eisenbahnen, der pharmazeutischen Erzeugnisse, ferner für Zielleistungen aller Art und 18 1/2 Milliarden Goldmark, nach dem gegenseitiger Seite angefallenen Umrechnungskurs, in Ansatz gebracht. Weitere Militärdienstleistungen beziehen sich auf die Kosten der Besatzungstruppen und ähnliche Ausgaben, die bei der Leistung der ersten 20 Milliarden verträglich sind auf die Leistungen der Reichsregierung angerechnet werden können. In Anrechnung gebracht sind u. a. sechs Eisenbahnbrücken über den Rhein, die früher nicht zum Eisenbahnnetz gehörten, aber mit abgetreten werden mußten.

Volkswirtschaft.

Einlen der Lebensmittelpreise in Frankfurt. Die Lebensmittelpreise in Frankfurt sind, und ein Vergleich zeigt, wie sie im Jahre 1920 die Preise heruntergenommen sind. Namentlich der Preis für Weizen ist in harten Sinken begriffen. Die Preise, die 1920 noch 1,70 bis 1,75 Frank betrug, ist jetzt für 1,30 bis 1,40 Frank zu haben. Jeder ist fast um die Hälfte billiger geworden, Kaffee um 20 Prozent, Reis um 20 Prozent, Getreide um 15 Prozent, Schweinefleisch um 20 Prozent. Die Preisänderung ist noch nicht sehr bedeutend, aber man merkt sie schon deutlich. Der Preis des Weines fällt u. a. außerordentlich, da die Weinpreise auf die Ernte von 1921 beschränkt sind. Wenn sie sehr gut wird, wird es einen bedeutenden Preisrückgang geben.

Von Nah und fern.

Das verschundene Vorgehen. Das erste Vorgehen ist jetzt in Dresden zur Ausgabe gelangt. Aber nur wenige kamen in den Besitz der eigenartigen Münzen. Vorher wurde es nicht werden die Münzen im öffentlichen Verkehr wohl aber nicht erlösen; sie werden vielmehr fast ausschließlich in die Hände der Münzverkäufer gehen. Die Münzen gehen. Der sächsische Staat macht also mit der Ausgabe ein gutes Geschäft, zumal die Bestellungen aus dem Auslande in immer größerer Zahl einlaufen.

Früher Eulenburg dauernd verhandlungsunfähig. Der Gesundheitszustand des 74 Jahre alten Fürsten Philipp Eulenburg, der seit dem 1. Januar die Verwaltung des Reiches übernahm, ist in harten Sinken begriffen. Der Fürst ist noch immer unter der Last der Weisungen, den er 1907 im Prozeß des Grafen Wolff, gegen den Schriftsteller Maximilian Harden geleistet haben soll. Die Gerichtsverhandlung konnte bisher nicht stattfinden, weil die Sachverständigen, die den Fürsten konsultieren, und zwar fast zwanzigmal, unterhalb haben, einstimmig erklärt, daß er an zunehmender Verstandesverminderung leidet und verhandlungsunfähig ist, auch nie wieder verhandlungsfähig werden dürfte.

Liebesgabenwindeln einer Deutschamerikanerin. In Berlin wurde ein unglaublich dreister Einfaßschwindel

aufgedeckt. Die Deutschamerikanerin Virginia Wolf hatte bei hohen Beamten von Reichsfinanzbehörden den Versuch gemacht, daß sie amerikanische durch feste Liebesgaben, seit gesammelt unbeschriebene Geldmittel für die Zukunft der Ernährungsbedürfnisse Deutschlands zur Verfügung habe. Auf Grund dieser Angaben wurde ihr eine Einfaßscheinziehung für etwa 100 Baggons Lebensmittel, Tabak usw., im Werte von Millionen, erteilt. Da es sich um Liebesgaben handelte, wurde dafür größtenteils Zollfreiheit gewährt. Es handelte sich jedoch um eine gewöhnliche Lebensmittelinziehung. Von den Beamten für diese Freigabe des Baggons waren zunächst etwa dreißig über die Grenze gekommen. Bezüglich der andern ist die Einfaß sofort geperst worden. Die bereits auf Lager befindlichen Waren wurden beschlagnahmt, ebenso die Banknoten der beteiligten Personen. Mit Wolf und ein Kaufmann Manninger sind in Untersuchungshaft genommen worden.

Eine große Salvarsan-Schieberaffäre beschäftigt die Polizei und Staatsanwaltschaft in Darmen. Es sind in die Untersuchung mehrere Apotheker, Drogerien und andere Personen verwickelt, die ihren Wohnsitz in Darmen und Langenfeld haben. Alle haben bei dem Geschäft viel Geld verdient.

Gefährlicher Sabotageakt. Über einen Sabotageakt, der sich dieser Tage auf der Zeche Mathias Sittimes in Essen ereignet hat, wird gemeldet: Während der Seilfahrt wurde ein Seil Eisenbahnmateriale von der Seilbahn abgehängt in den Schacht gemorrt. Das Seilenschnitz hat den Seilbahnbau an mehreren Stellen getroffen und erheblich gefährdet; es ist dann auf die Erde des niedrigeren Förderortes aufgeschlagen, hat den Förderort aber anscheinend nur gestreift. Wäre sie in voller Wucht auf den Förderort aufgeschlagen, mit Personen besetzten Förderort aufgeschlagen, so wäre wahrscheinlich ein Seilbruch erfolgt und der Verlust von 48 Menschenleben zu beklagen gewesen. Die Nachforschung nach dem Täter ist bisher ergebnislos geblieben.

Ein schwerer Eisenbahnunfall. Auf dem Güterbahnhof in Ahrensberg ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall. Der Schlußteil eines Güterzuges riss ab und senkte in voller Fahrt auf ein totes Gesele zurück. Die Wagen entgleisten, und als sie wieder gehoben werden sollten, trat durch ein Versagen der Hebevorrichtung ein Unfall ein. Einer der Wagen stürzte auf fünfzehn dort beschäftigte Arbeiter nieder. Sämtliche Leute wurden verletzt, vier von ihnen haben schwere Verwundungen erlitten.

Berlin. Der Erlös der deutschen Regierung aus dem Verkauf von Staatsgeld beträgt 4 988 000 000 M. Diese Summe ist als Mindernahme bei den Anleihebonds verzeichnet worden, so daß sich die Reichsschuld in Höhe dieses Betrages vermindert.

Berlin. Am 1. Februar sind 34 Jahre des Bestehens der Reichsregierung gefeiert worden. Der Kaiser hat die Feierlichkeiten durch die Besichtigung der Reichsregierung in Berlin eröffnet.

London. Die französische Gefangenenkommission hat fünf Fälle in einer Anklageschrift mit Beschlag belegt, um darin eine strafrechtliche Untersuchung einzuleiten.

Stadthaus. Auf einem Dampfboot, der neulich aus Brasilien angekommen ist, wurde Mattenpest festgestellt.

Vermischtes.

Ein berühmter Zwerg gestorben. Zu Middleboro im amerikanischen Staat Massachusetts ist der bekannte, 90 Zentimeter große italienische Zwerg Graf Magri gestorben, der in zweiter Ehe mit der berühmten Amerikanerin „Tom Thumb“, die noch zehn Zentimeter weniger an Größe vermaß, verheiratet war. Vor kurzem erst hatte er sich wegen Geldschwierigkeiten entschließen müssen, die Unterstützungsgeldung und die Garderobe seiner im vorigen Jahre verstorbenen Frau veräußern zu lassen. Unter dem Namen dieses Zwergens befand sich auch das wertvolle, zweifelhafte Gemälde des Barons, das der amerikanische Maler Magri gemalt hatte, sowie ein Zwergengemälde, das für die Strafen bezahlt worden war. Graf Magri hatte die Absicht, seinen Lebensabend in seiner Vaterstadt Bologna zu verbringen und wollte im nächsten Frühjahr Amerika verlassen. Seine ihm im Tode vorangegangene Frau, die im Jahre 1842 geboren war, hatte 1863 den berühmten Zwergengeneral „Tom Thumb“ geheiratet und mit ihrem Gatten vierhundertmal Amerika und Europa bereist. Der „General“ war noch zwei Zentimeter kleiner gewesen als seine Gemahlin.

auch noch eine Zeitlang in Villa Wura bleiben. Denn man ist schuldig, sollte dieser Aufenthalt doch sicher dazu dienen, ihm ein unerwartetes Glück zu verschaffen, falls man sich mit ihm in Wien beschäftigen würde.

Meigner besah also, wenigstens nach einige Tage zu warten und imstande hier verdächtige Tatsachen zu ermitteln, die ihm nichtig wären.

Der Mann war Beispiel der Diener Eulenburgs, Franz Hofmann. Man hatte ihm seit dem ersten Verhör unbekannt gelassen, da er scheinbar keine weiteren Aufklärungen mehr zu geben hatte. Er wollte bei Vermanden in der Leopoldstadt und suchte einen neuen Wohnort.

Su ihm begab sich nun eines Morgens Meigner. Er wollte nichts über Eulenburgs Tod wissen, sondern bloß, ob Hofmann sich nicht erinnern könnte, jemals eine bestimmte Persönlichkeit — er schätzte Francis Klington so genau als möglich — in der Nähe seines einzigen Herrn gesehen zu haben.

Hofmann dachte lange nach. Endlich nickte er.

„Es ist möglich, daß dies der Herr war, der eines Abends den Herrn Legationssekretär anrief. Es war freilich schon dunkel und genau konnte ich ihn nicht sehen. Aber dreißigjährig war er bestimmt und einen Schürrock hatte er auch. Ob aber blond oder rötlich oder braun, kann ich nicht sagen. Da wurde damals auch gleich weggelassen. Der Herr Legationssekretär beurlaubte mich für den ganzen Abend.“

„Wann war das?“

„Anfang Oktober.“

„Auf das Datum können Sie sich wohl nicht mehr bestimmen?“

„Ja, sehr gut. Denn ich ging zu meinen Eltern hierher und zufälligerweise verlor ich an jenem Abend meine Brille.“

„Wann war das?“

„Sie den Herrn ein? Welchen Namen nannte er?“

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung.

Zuf Grund des § 1 des Gesetzes, betr. die Gebühren der Gebärmen vom 10. Mai 1908 (G. S. 103) sehe ich unter Aufhebung der Gebührenerordnung vom 19. Juli 1920 (Amtsblatt S. 216/217) für den Umfang des Regierungsbezirks folgende Gebührenerordnung fest:

§ 1.
Die Gebärmen (§ 9 Abs. 3 der Reichsgemeindeordnung) stehen für ihre berufsmäßigen Leistungen nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen.

§ 2.
Die niedrigsten Sätze gelangen zur Anwendung, wenn nachweisbar Umstände oder Verhältnisse vorliegen, die eine fernere Anwendung, soweit nicht besondere Schwierigkeiten der Leistung oder das Wohl des Zeitungsmandes einen höheren Satz rechtfertigen, wenn die Zahlung aus Mitteln des Staats, einer milden Stiftung, auf Grund der §§ 195a, 195b, 205a des Gesetzes über Bodenbesitz und Bodenbesitzer in der Fassung der §§ 2 und 10 der Bekanntmachung vom 22. Mai 1920 (G. S. 106) und des § 17 dieses Gesetzes aus Mitteln einer Krankenkasse nach der Reichsversicherungsordnung (G. S. 106), einer Unfallversicherungskasse, aus einer inappetitlichen Krankenkasse, einer Ersatzkasse (§§ 485 ff., 508 ff., Nr. 3, D.) zu leisten ist, oder wenn diese Kassen einen Beitrag zu den Kosten der Entbindung zu gewähren haben.

§ 3.
Im übrigen ist die Höhe der Gebühr innerhalb der festgesetzten Grenzen nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles, insbesondere nach der Schwierigkeit und Zeitdauer der Leistung und nach der Vermögenslage der Zahlungspflichtigen zu bemessen.

§ 4.
Die in den folgenden Nummern bezeichneten Leistungen unterliegen nachstehenden Gebührensätzen:

1. Für den Besuch bei einer regelmäßigen Geburt für die Dauer bis zu 8 Stunden 40—50 M., für jede folgende Stunde 4—5 M.
2. Für den Besuch bei einer unregelmäßigen Geburt, die durch einen oder mehrere Wochen vor der Entbindung oder ihrer Angehörigen weniger als 8 Wochenbesuche gemacht, so erhöht sich der Mindestsatz für den Besuch bei einer Geburt auf 70 M.
3. Für den Besuch bei einer Zwillinggeburt, einer regelwidrigen Geburt, einer mit Blutungen und Verletzungen für jede angefangene Stunde bei Tag 5—8 M., bei Nacht das Doppelte.
4. Für jeden sonstigen Besuch, einschließlich der dabei erfolgten Untersuchungen und Beratungen für jede angefangene Stunde 5—10 M., bei Nacht das Doppelte.
5. Für eine Tages Visite außerhalb der Zeit der Geburt (Besuchseingelassenen): 12—18 M., für eine solche Nachmittags 16—24 M., für eine solche Tag- und Nachmittags 25—40 M.
6. Für eine Paternität in der Wohnung der Gebärmen bei Tage: 3—5 M., bei Nacht das Doppelte.
7. Für eine Untersuchung in der Wohnung der Gebärmen einschließlich Paternität bei Tage: 4—7 M., bei Nacht das Doppelte.
8. Für ein schriftliches Zeugnis außer der Gebühr für die Untersuchung oder den Besuch: 2 M.
9. Als Nacht im Sinne vorstehender Vorschriften gilt in den Monaten April bis September die Zeit 9 Uhr abends bis 7 morgens, in den anderen Monaten die Zeit von 9 Uhr abends bis 8 morgens.

§ 5.
Bei Verhütung in Säugern, die mehr als 2 km. von der Wohnung der Gebärmen entfernt liegen, sind der Gebärmen, falls sie nicht festes Fahrwerk gestellt wird, sowohl für den Hin- als auch für den Rückweg, entweder für die baren Auslagen für tatsächlich benutztes Fahrzeug oder 1—1,50 M. Wegegebühren für jedes angefangene Kilometer Handweg bzw. die Fahrkosten der 3. Wagenklasse bei Benutzung der Eisenbahn oder der Fahrpreis der Straßenbahn bei deren Benutzung zu erheben.

Im übrigen sind der Gebärmen die baren Auslagen für die bei ihrer Hilfeleistung verwendeten Desinfektionsmittel und Verbandstoffe, soweit diese nicht aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt wurden, zu erheben.

Diese Gebührenerordnung tritt mit dem 1. Dezember 1920 in Kraft.
Merseburg, den 9. Dezember 1920. **Der Regierungs-Präsident.**
Werdorf, den 31. Dezember 1920. **Der Landrat.**
Werdorf, den 19. Januar 1921. **Die Polizei-Verwaltung. Müller.**

Betr. Brotmarken.

Für die Zeit vom 24. Januar bis einschließlich 6. Februar 1921 haben die Brotmarken des Kreises Quedlinburg, welche die Nr. 6, violett und grün, tragen, Gültigkeit.

Mit dem 6. Februar 1921 verlieren diese Marken ihre Gültigkeit und dürfen nach diesem Tage von den Brot- und Mehlerkaufstellen nicht mehr angenommen werden. Die Brot- und Mehlerkaufstellen haben diese Marken unter Befolgung der vorgezeichneten Mehlerkaufnachweisung auf Sammelbogen aufgelegt und mittels Stempel entwertet bis spätestens den 8. Februar 1921 an die Gemeindebehörde zwecks Einlieferung an den Kreisaußenpostamt zu übergeben.

Für Marken der oben bezeichneten Art, welche erst später abgeliefert werden, oder welche nicht vorrichtsmäßig entwertet sind, wird den Brot- und Mehlerkaufstellen Mehl nicht zugewiesen.

Quedlinburg, den 18. Januar 1921.

Der Vorsitzende des Kreisaußenpostamtes.

Wschmanns Lichtspiele.

Nebra. Preussischer Hof. Nebra.

Sonntag, 23. Januar, abends 8 Uhr:

Das größte und gewaltigste, an Sentation alles bisher Dagewesene weit übertreffende Niben-Deletus-Filmwerk in 6 Teilen, 10 Episoden, 31 Akten:

! Vampire !

5. Teil.

Episode 9: Der Giftmenschen.

Der Kampf um die Ehe.

Großes Drama in 2 Teilen.

1. Teil: Wenn in der Ehe die Liebe stirbt!

Der 2. Teil kommt bei der nächsten Vorstellung zur Aufführung. Vorverkauf wie bekannt bei Herrn Borgwardt.

Zu diesem ausgezeichneten Programm lade ich die geehrte Einwohnerschaft von Nebra u. Umgegend ergebenst ein.
Bruno Wschmann.

Betr. Fettverteilung.

Zuf Fettmatten H und I kommen in der nächsten Woche 40 Gramm Butter

zum Preise von 1,12 M. zur Verteilung.

Quedlinburg, den 20. Jan. 1921.
Der Kreis-Ausschuß.

Sprechstunden in Nebra

jeden Mittwoch v. 9-11 Uhr.

Wohnung bei Herrn Sattler-

meister Bischoff, am Markt.

Hanf, Dentist, Röhleben.

Fernsprecher Amt Röhleben 65.

Mädchen f. alle Hausarbeiten

per 1. 2. oder 1. 3. gelucht.

Maurermeister Maifer, Naumburg.

Haltische Str. 22 1/2, Telefon 498.

Fünf echte junge Dackel

zu verkaufen Ederberg 8.

Malerei, Tapezier-

u. Anstreicherarbeiten

werden sauber ausgeführt von

Otto Becker,

Malergeselle,

Nebra a. U., Entenplan 1.

Radfahrer-Vereinigung Nebra u. Umgegend

Am Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr,

findet im „Schützenhaus“ unter

Wintervergnügen

bestehend aus Konzert, humoristischen Vorträgen und Theater statt.

- I. Teil.
1. Frei weg! Marsch Batam
 2. Ballet-Ouvertüre Dausse
 3. Prolog mit lebendem Bild
 4. Lieschen pf! Schauerballade von Dr. Pantratus
 5. Arie a. d. Op. „Das Mädchen des Eremiten“ Mailart
 6. Sogen. Sinfels Eintreffen beim Militär.
 7. Tzerzett-Scene mit Gesang von Felix Kerner.
 8. **Schuster Lehmann** Ballade
Schmank in 1 Aufzug von F. Krief.
II. Teil.
 9. Fest-Ouvertüre Richter
 10. Pyramiden.
 11. Icaunese dore! Cavotte Schulz
 12. Die Obergstieher. Urfolmisches Duett M. Vogel
 13. Vom Guten das Beste. Potpourri Endur
 14. **Robert und Bertram, die lustigen Jagaburden** (Auszug nach Höder) Nebe
 15. **Hi Heil!** Marsch Nebe

Preise der Plätze:
1. Platz (num.) 4.— M., 2. Platz 3.— M., Gallerie 2.— M.
Vorverkauf in der Musikalienhandlung **W. Scharf.**

Montag, den 24. d. Mts., von abends 8 Uhr ab:
Reigenfahren und Ball.
Freunde und Gönner ladet zu beiden Abenden
freundlichst ein
Der Vorstand.

Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Fennruf Nr. 67 Abteilung Nebra a. U. Fennruf Nr. 67

Reichsbankgirokonto: Sangerhausen Postscheckkonto: Erfurt Nr. 3316

Annahme von Geldern gegen nachstehende Verzinsung:

auf provisionsfreiem Scheckkonto	2 1/2 %
auf laufender Rechnung	3 1/2 %
gegen 3 monatliche Kündigung	3 3/4 %
„ 6 „ „	4 %

Ein unabhängiges Mädchen

für Alles, bei hohem Lohn gesucht
Frau **A. Voisek,**
Mädchenarbeit Wiche Bez. Halle.

Speisezimmer,

Wohn- und Schlafzimmer,

Rüchen-Stühle mit Rohrzug,

sowie einzelne Möbel

hält stets großes Lager

Otto Zimmermann,

Einzelr. Möbelmanufaktur

Leucha (Unstrut),

Herenstraße 10. Fennruf 53.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Septuagesimae,

am 23. Januar.

Es predigt um 10 Uhr Herr Ober-

pfeifer Schmieger.

Rollette für die Samariterherberge in

Hornburg.

Getauft: Am 14. Januar Marie

Getraud Enger, am 16. Januar Marie

Ellis Janeski.

Getraut: Am 16. Januar Karl

Gustav Frohwein, Arbeiter in Prebich

und Gftr. Wirtin Marie Andrae hier.

Beerdigt: Am 14. Januar Witwe

Auguste Berla Ehele. geb. Erdwig, 67

Jahre, 10 Monate 15 Tage alt.

Vorm. 11-3 Uhr findet die

kirchliche Wahl im Schulhause

statt. Zu reger Beteiligung wird

eingeladen.

Einem lohnenden Beruf

für geistig gesunde Leute bietet die geschäftliche Propaganda. Kein anderes

kaufmännisches Fach bietet so gute Aussichten, kein anderes ist so interessant

und reich an Abwechslung, in keinem anderen können kluger Kopf, guter

Geschmack, Selbstanständigkeit, Abtastigkeit, Menschenkenntnis und allgemeines

Wissen so lohnend vermerkt werden. Einer der bekanntesten und erfolgreichsten

Praktiker auf diesem Gebiete leitet persönlich den Deutschen Werbe-Unterricht

J. Jorsten. Chefs führender Handelshäuser, Großindustrielle, Zeitungs-

verleger usw. haben das Unternehmen glänzend bewirkt und empfohlen

und nehmen an dem (besseren) Unterrichtsverlauf teil. Für Angestellte

ist die Verbesserung der geschäftlichen Propaganda das sicherste Mittel zum

Aufstieg in die kaufmännische Oberschicht. Der Name des Leiters bürgt

dafür, daß alle die Theorie vermittelt und von Anfang an nur Praxis

gegeben wird. Verlangen Sie sofort den interessanten Prospekt.

Adresse: Deutscher Werbe-Unterricht J. Jorsten, Füssen.

Draefels Heilsalbe 18
bei offenen Wunden, Krampfadern, Ge-

schwären, alten Wunden, Schacht, M. 3.50

Zu haben in den Apotheken.

Verstellung und Vertrieb:
Apotheker **W. Draefel, Erfurt 106.**

Draefels Flechtensalbe 17
bei Hautflechten, sowie Flechten u. Hautaus-

schlägen aller Art, Mittelfer. Dose 5.— M.

Zu haben in den Apotheken.

Verstellung und Vertrieb:
Apotheker **W. Draefel, Erfurt 106.**

Stadtparkasse Nebra.

Tägliche Verzinsung! — 3 1/2 % —

Postcheckkonto 15711. Fennruf 14.

Jeden Werktag von 8-12 und 2-4 Uhr geöffnet. Strengste Geheims-

haltung aller Einlagen. Auch brieflich löbliche Erledigung.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter,

Schwieger- und Großmutter, sagen wir allen denen,

die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und

sie zur letzten Ruhe geleiteten, unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Richard Thello.

Nebrauer Anzeiger

Zeitung für Stadt und Land

Ersteit
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Zugauspreis monatlich:
durch den Post in Preis dreier Mark.
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeiger-Raum 20 Pfg., der 90 mm breite Anzeiger-Raum in der ersten Spalte 30 Pfg. Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köpchen.
Telefon: Amt Köpchen Nr. 21. Postcheckkonto: Leipzig 22832.

Schiffstellung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Köpchen.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 7.

Sonnabend, den 22. Januar 1921.

34. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 22. Januar.

Kirchenwahlen in Nebra. Am nächsten Sonntag, den 23. Januar finden die kirchlichen Wahlen statt, d. h. die Wahl des Gemeindefürsprechers und der Gemeindefürsprecherversammlung. Die Wahlzeit ist von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Wahlberechtigt sind alle, die sich in die kirchliche Wählerliste haben eintragen lassen. Abgegeben sind zwei Stimmzettel, der eine mit 6 Namen für den Gemeindefürsprecher, der andere mit 32 Namen für die Gemeindefürsprecherversammlung. Stimmzettel sind an die Wahlberechtigten verteilt worden. Dieselben können umgesehen abgegeben werden, der Wähler hat aber auch das Recht, einen oder auch mehrere Namen darauf zu freilegen; er kann in Stelle der geführten Namen auch andere Namen einlegen. Nur müssen die eingetragenen Namen und deren Reihenfolge beibehalten werden. Die Wähler sind verpflichtet, die Wahlvorschriften zu befolgen. Die Wahl ist auf Personen von christlichem Glauben und Interesse zu richten.

Der hiesige Obst- und Gartenbau-Verein hielt am 15. d. Mts. im Schützenhause aus Anlass seines jährlichen Jahresfestes eine Jubiläumssitzung ab, zu der weitere, sich für den Obstbau interessierende Kreise geladen und auch zahlreich erschienen waren. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit herzlichem Begrüßungswort an die Erschienenen, und hierauf nahm Herr Bürgermeister Müller das Wort zu einigen Ausführungen, die bezeugen, daß dem Verein ein gut Teil Verdienst zuzuschreiben ist an der Entlohnung der Obstkultur in Nebra und auch der Umgegend. Er führte u. a. aus, daß bis zum Jahre 1911 — dem Gründungsjahre des Vereins — hier bei weitem nicht die genügende Beachtung geschenkt wurde. Diesen Mangel sucht er nun zu beheben und auf Abhilfe bedacht gewesen zu sein, verdonnert er in erster Linie Herrn Kaufmann Rindelhardt, der die Anregung gab, den Obst- und Gartenbauverein ins Leben zu rufen. Ein Rückblick auf die verfloßenen 10 Jahre der Vereinsarbeit gibt ein erfreuliches Bild von der ergebnisreichen Arbeit des Vereins zur Förderung der Obst- und Gartenbaukultur. In den 10 Jahren geleistet worden, wenn auch der Krieg große Hindernisse gesetzt hat, der Zweck der Gründung, einen Zusammenschluß herbeizuführen, der in der Lage ist, alle für die Obst- und Gartenkultur interessierenden Kreise zu beraten und zu fördern, ist vor allem vollst. erfüllt. Im Rückblick auf die Gründung erklären wir, daß der Verein am 15. Januar 1921 mit einer Mitgliedszahl von 78 (darunter 2 Frauen) besteht. Vorhergehender war der damalige Bürgermeister Rindelhardt, Plantagenbesitzer Hans-Edlerbader, erster und Kaufmann Rindelhardt zweiter Stellvert. Vorsitzender. Weitere Mitglieder des Vorstandes waren: Landwirt Werner-Weißenshambach, Muldbirektor Wächter, Rentmeister May, Lehrer Mühlner-Pretis, Landwirt Dresler-Spielberg, Mühlenscheider-Sauer, Kaufmann Meiß, Amtsleiter Witzbad-Wendelstein, Dr. Richter-Schumann, Lehrer Schmidt-Reinmann, Landwirt Schützle-Weinhold, die Oberkärntner Witzbad-Wendelstein und Strauß-Fingler. Der Verein erklärte sofort seinen Anschluß an die Landwirtschaftskammer zu Halle und an den Pomologenverein zu Eisenach. Durch Vorträge anerkannter Sachverständiger, Plantagenbesitzer u. praktischer Vorführungen im Baumchmitt an Ort und Stelle, durch Vorträge über die Befähigung der Baumchmittlinge sowie Ferner durch Beachtung von Obst- und Gemüsesorten, die einfallende der Verein eine sehr erfolgreiche Tätigkeit, die bei demnächstigen Obstbaujahr sehr förderlich war. Aber nicht nur im Frieden war der Verein betriebl., den Mitgliedern und der Gesamtheit segnend zu sein, auch in den Kriegsjahren zeigte er sich nicht. So hat er an 18 Mitglieder Liebesgaben gesandt. Der Krieg hat auch dem Verein vier treue und eifrige Mitglieder entzogen, die Herrn Knecht und Bannier aus Nebra, v. Hartung-Schwanen und Witzbad-Wendelstein. Der Verein widmete diesen einen warmen Nachruf und sollte ihnen Würden für den Verein hohe Anerkennung. Er kam sodann weiter in der Beurteilung des Ergebnisses der Obstbauausstellung von 1912 und der letzten im Vorjahre zu der Ueberzeugung, daß der Verein viel, sehr viel für Ueberwindung und Erhaltung des Obstbaues erreicht habe, er wies ferner darauf hin, daß auch die Stadtverwaltung Nebras die Ziele des Vereins voll anerkannt und gefördert habe. Am besten beweise das die jüngste Gründung, die Schaffung von 115

Schreibergärten, wodurch zahlreichen Bürgern Gelegenheit zur Beteiligung in freier Natur gegeben sei. Er freute sich, hier feststellen zu können, daß die Stadtbewohner sich jederzeit als ein Bindiglied des Vereins auch im Zukunft betrachten und seinen Arbeiten regen Anteil widmen werde. Redner schloß mit dem Ausspruch Gottes aus „Werthers Leben“:

„Es gibt in der Tat keine Beschäftigung, welche so angenehm und so einträglich, und zugleich eines freien Mannes so würdig wäre, als der Obst- und Gartenbau.“

Hierauf schloß sich der Vortrag Herrn Gartenbauschulrektors Rindelhardt über „Anlage und Bewirtschaftung der Schrebergärten“, der großes Interesse fand und namentlich von den Inhabern der Schrebergärten aufmerksam verfolgt wurde.

Eisenbahnerball. Die Eisenbahner von Nebra und Umgegend veranstalteten am Sonnabend abend im Schützenhause einen Ball, wozu auch Gäste willkommen sind. Die Eisenbahner sind ein würdiges Publikum, wenn sie feiern und wer dazwischen gerät, fühlt sich wohl.

Radfahrervereinigung. Am Sonntag abend geht die hiesige Radfahrervereinigung im Schützenhause ihre diesjährige Wintervergütung. Ein äußerst reichhaltiges Programm erwartet die Besucher und die in der Radfahrervereinigung vorhandenen künstlerischen Kräfte bürgen auch für eine ergötzliche Durchführung der gestellten Aufgabe. Am Montag abend findet Reigenfahrten und Ball statt.

Wagners Lichtbild-Theater zeigt am Sonntag abend den fünften Teil des großen Filmes: „Vampire“. Es ist dies die 9. Episode mit dem Untertitel: „Der Giftmischer“. Außerdem kommt von einem weiteren Drama: „Der Kampf um die Ehe“ der erste Teil zur Vorführung.

Einkellung in die Reichswehr. Beim Reichswehrministerium gehen zahlreiche Gesuche um Einkellung in die Reichswehr ein. Diese müssen, wie die „D. u. Z.“ mitteilt, vom Reichswehrministerium an die Wehrkreis-kommandos weiter gegeben werden, da die Einkellung in den Händen der Truppen- und Wehrkreis-kommandos liegt. Es ist deshalb einfacher, wenn die Gesuchsteller ihre Anträge von vornherein an den gemündeten Truppenteil oder an ein Wehrkreis-kommando senden. Anträge auf Einkellung als Unteroffizier sind zwecklos, da sämtliche Unteroffizierstellen besetzt sind. Ebenso können auch Anträge der Wehrkreise nicht berücksichtigt werden, da Wehrkreise nur in beschränkter Zahl Verwendung finden können und diese Zahlen bereits erreicht sind. Wehrkreis-kommandos befinden sich in Königsberg, Stettin, Berlin, Dresden, Stuttgart, Münster und München.

Bergung von Anzahlungen auf die Umfahner. Der Herr Reichsminister der Finanzen hat verfügt, daß den umfahnerpflichtigen Personen, die auf ihre Umfahnerpflicht Anzahlungen bis zur Fälligkeit spätestens bis zum 31. März 1921 leisten, Zinsen in Höhe von 5 v. H. und sofortigen Einzahlungen bis zum 31. Januar 1921 bei der zuständigen Finanzkasse erfolgen, in Höhe von

ein regelrechtes Feuertreffen zwischen den Banditen und dem Rekrutagenführer Neger und Wädler Hoffmann der Gewerkschaft Thüringen. Nach Eintreffen des Wachmeisters Kandler und Bürgermeisters Nieme aus Gegendorf wurde mit Beamten und Belegchaftsmitgliedern der Gewerkschaft eine Streife unternommen und der Verletzte etwa 600 Meter vom Schaft entfernt aufgefunden. Die Kräfte setzten ihre Flucht in der Richtung nach Alstedt fort, wo vier von ihnen dingfest gemacht werden konnten. Der Verletzte wurde auf dem Schachte verbunden und in das Krankenhaus zu Alstedt gebracht, wo er kurz nach seiner Entlassung starb. Die in Alstedt verhafteten haben eingestanden, daß sie zu einer Verbrechen aus Halle gehören, die es auf die am 20. 1. zur Auszahlung kommenden Lohngelder abgesehen hatten. Einer von den Verhafteten soll bereits wieder entflohen sein.

Göbela. (28 Stück Butter beschlagnahmt.) Einem Hilfsknecht gelang es, auf der Chaussee zwischen Badleben und Göbela eine Frau aus Leipzig festzuhalten, die nicht weniger als 28 Stück Butter gehandelt hatte und zwar 20 Stück bei einem Landwirt in Großmura und 8 Stück bei einem Landwirt in Burgunden. Der Frau wurde die Butter, die sie angeblich mit 80 Mark pro Pfund eingekauft haben will, abgenommen. Da alle beteiligten Personen ermittelt und angezeigt sind, wird die Geschichte ein böses Nachspiel haben. Die Gerichte haben in bezüglichen unerscherten Fällen wiederholt auf Gelangnis und hohe Geldstrafen erkannt.

Julia. 18. Januar (Waternord.) In Dörsel erschlug der 26 Jahre alte Holzarbeiter Jahn seinen 65 Jahre alten Vater, mit dem er in Zorn lebt, mit einer Hacke und warf die Leiche in einen Bach. Der Mörder ist gefänglich. Die Ermordete hat Vermögen in Höhe von 8000 Mark, die er fests bei sich trug, wurden bei der Leiche nicht vorgefunden.

Staatssekretär Solf zum japanischen Botschafter ernannt.

Berlin, 18. Jan. Nachdem Japan durch den sechsten in Berlin eingetroffenen Botschafter Otsu eine Botschaft bei der deutschen Regierung unterstellt, ist auch der zunächst nur als Geschäftsträger nach Tokio entsandte Staatssekretär Solf zum Botschafter ernannt worden.

Schöffengericht am 20. Januar 1921.

Verhandlungsleiter: Amtsgerichtsrat Söber. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Wahrenfels-Nebra. Protokollführer: Herr Justizammerer König-Nebra. Schöffen: Herr Baiermeister Dorchauer, Nebra. Herr Haidemeister Verhoff, Nebra.

1. Wegen eines Strafbefehls über eine Woche Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe wegen Schleichhandels hat die ledige Silba Schumann Einspruch eingelegt. Die Schumann hat Recht nach Einspruch gebracht und selbiger mit Busch gemindert. Heute hat sie den Einspruch zurückgenommen und das Urteil ist rechtskräftig. 2. Freigesprochen von der Klage des Kartoffelbiefstahls wurde der Bergmann Maxhardt und Frau Olga gegen Siebert in Nebra. 3. Wegen eines Strafbefehls über 30 Mk. wegen Vergehens gegen die Reichsgeldordnung hat der Arbeiter Kretz aus Köpchen Einspruch eingelegt. Die Strafe wurde heute auf 15 Mk. ermäßigt. 4. Die jugendliche W. D. hat Vater in unbedeckter Weise aufgefunden. Das Urteil lautet heute auf 50 Mk. Geldstrafe. 5. Wegen Reichsgeldbiefstahls wurde der Arbeiter Bannier Hoffmann zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt und der Mitangeklagte Eigentum freigesprochen. 6. Wegen Vergehens gegen die Reichsgeldordnung wurde der Arbeiter Jelmur aus Nebra zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Sommerproffen — weg!

Adressenführerinnen teilen unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise die meine Sommerproffen beseitigt.
Frau Elisabeth Gehlich, Frankfurt a. M. 130, Schließfach 47

Zu unserm am Sonnabend, 22. d. Mts. im Schützenhause zu Nebra stattfindenden

Eisenbahnerball

Wir ergebenst ein. Der Vorstand.

— Anfang 7 Uhr. —

Maskengarderoben,

(Kololo, Ritter-, bayrische Volkstrachten)

auch erstklassige Masken für Damen, zu verleihen

J. Klingbeil, Breitestraße.

Kappel-Schreibmaschine

der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz.

Generalvertreter:

Karl Rühlmann, Weidenfels a. S., Marienstrasse 50. Telefon 262.

Oskar Körner, Naumburg a. S., Domplatz 1 a. Telefon 201.

Rechenmaschinen: Kopiermaschinen

:-: Vervielfältigungsapparate :-:

Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.

Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt

mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme.

Anfertigung von Teilarbeiten.



Maschinenfabrik Kappel AG Chemnitz



Einen Bäckerlehrling sucht zu Herrn R. Rühlmann.